

## **„Gemeinsam auf dem Weg“ Schritt für Schritt zum institutionellen Schutzkonzept in der Kinder- und Jugendchorarbeit**

Aktuelle Daten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wie auch der Statistik Austria bringen sehr deutlich zum Ausdruck, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen: Jedes zweite Kind zwischen 2 und 17 Jahren erlebt zumindest eine Form von Gewalt, die von der körperlichen, sexualisierten über die psychische und strukturelle Gewalt bis zur Diskriminierung reicht, aber auch die Vernachlässigung (z.B. von Trost, Hilfestellung, Unterstützung, Beteiligung etc.) miteinschließt.

Damit Kinder und Jugendliche jedes Bildungs- und Betreuungsangebot außerhalb der Familie als "sicheren Ort" erleben, ist die Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes von zentraler Bedeutung. Das aktuelle Maßnahmenpaket der Bundesregierung sieht im Rahmen der Bundes-Jugendförderung daher für elementare Bildungseinrichtungen, Schulen, aber auch für alle Vereine, die sich für die außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren, eine verpflichtende Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz vor.

Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes in der Kinder- und Jugendchorarbeit intendiert einen Reflexionsprozess über einen gewissen Zeitraum, in dem alle Chorverantwortlichen, Kinder und Jugendlichen sowie Familienmitglieder, welche die pädagogische Arbeit mit unterstützen, gemeinsam über organisatorische Strukturen und inhaltliche Abläufe nachdenken und entlang der im Schutzkonzept verankerten Qualitätskriterien die Chorpraxis im Sinne des Kindeswohls evaluieren und sukzessive weiterentwickeln.

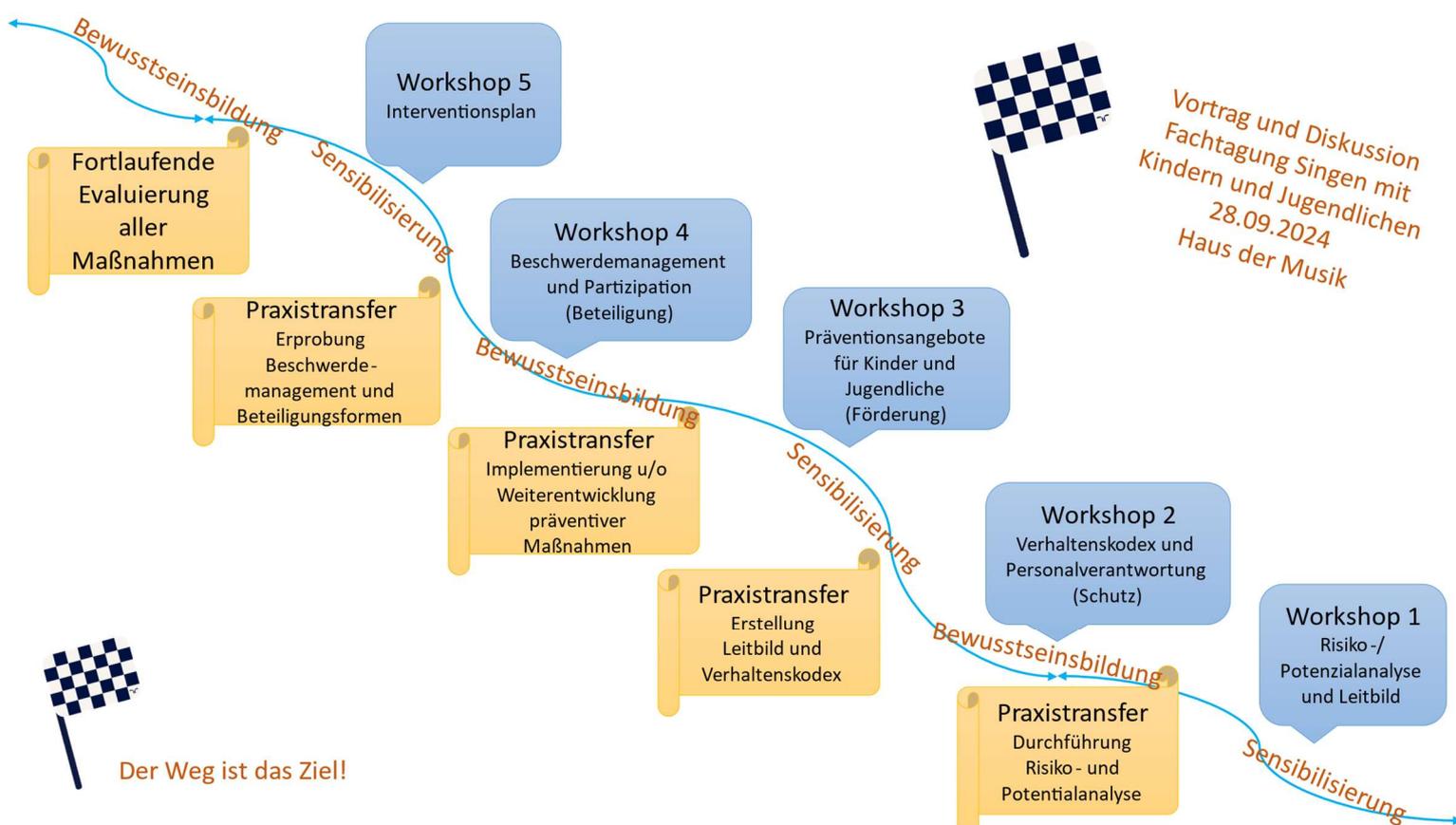
Als Landesjugendreferentin freut es mich sehr, dass es gelungen ist, über den Chorverband Tirol ein kostenloses Angebot für alle Mitgliedschöre im Kinder- und Jugendchorbereich zu schaffen, welches eine professionelle und engmaschige Begleitung von Musikpädagog:innen und Chorleiter:innen bei der Entwicklung eines maßgeschneiderten Schutzkonzeptes vorsieht und somit an die spezifischen Gegebenheiten vor Ort angepasst wird.

In fünf virtuellen Workshops, bei denen interessierte Teilnehmende aus ganz Tirol von zwei Expertinnen fachlich angeleitet werden, sollen die zentralen Bausteine eines institutionellen Schutzkonzeptes Schritt für Schritt eingeführt und auf die individuelle Praxis jedes Kinder- oder Jugendchores konkret umgelegt werden. Bereits etablierte und gelingende Handlungsstrategien finden so im Sinne der Qualitätssicherung Eingang in das jeweilige Schutzkonzept, während gleichzeitig der Raum für neue Umsetzungsideen zur Förderung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Sinne der Qualitätsentwicklung geöffnet wird. Gerade im kollegialen Austausch können die großartigen Potentiale der Kinder- und Jugendchorarbeit in Bezug auf das Kindeswohl und die Gewaltprävention vernetzt und multipliziert werden.

**Es ist wesentlich, immer wieder zu unterstreichen, dass sich das gemeinsame Singen in seinem Grundcharakter als gewaltpräventive Tätigkeit definiert, durch die sich junge Menschen aus emotionalem Wohlbefinden bzw. persönlichem Engagement heraus persönlich sowie sozial entfalten.**

Den Startschuss zu dieser partizipativen Organisationsentwicklung bildet die Fachtagung „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ (27. & 28.09.2024), bei der in der großen Tiroler Community der Musikpädagog:innen und Chorleiter:innen, auf Basis eines Vortrags der Raum zum gemeinsamen Nachdenken, Diskutieren und Reflektieren eröffnet werden soll.

Der weitere inhaltliche und organisatorische Verlauf der Prozessbegleitung lässt sich an der nachstehenden Grafik darstellen. Jeder der einzelnen Bausteine wird im Anschluss inhaltlich näher ausgeführt, um Interessierten schon im Vorfeld einen inhaltlich-fachlichen Einblick in das Thema Kinderschutz und Gewaltprävention, das uns alle angeht, zu geben.



## Workshop 1: Risiko-/ Potenzialanalyse und Erstellung eines Leitbildes

Zunächst versucht die Organisation, alle Risiken bzw. Stärken zu identifizieren, welche den Schutz, die Beteiligung und aktive Förderung von Kindern und Jugendlichen beim gemeinsamen Singen im Chor genauso wie den Schutz für die Chorverantwortlichen selbst gefährden könnten bzw. in besonderer Weise fördert. Dazu werden beispielsweise die räumliche Situation, die künstlerisch-pädagogische Praxis, die Personalverantwortung, der soziale Umgang in unterschiedlichen Settings, die Kommunikation nach innen und außen sowie die Feedbackkultur etc. genau unter die Lupe genommen. Wesentliches Gelingensmerkmal

ist, dass an der Einschätzung alle beteiligt werden, das heißt, neben der Chorleitung, der/des Schutzbeauftragten und anderen Chor-Verantwortlichen auch Familien und insbesondere die Kinder und Jugendlichen selbst befragt werden. Geeignete Tools für eine altersgerechte Durchführung sowie Methoden zur Priorisierung der Ergebnisse, sind Inhalt des ersten Workshops.

Basierend auf den sichtbar gewordenen Potenzialen, welche auf einer gemeinsamen Haltung aller Verantwortlichen zum Thema Kindeswohl begründet sind, wird anschließend ein Leitbild formuliert, welches die Qualität der musikpädagogischen Arbeit in der eigenen Kinder- und Jugendchorarbeit nach außen repräsentieren soll. Diese öffentliche Bekundung des gewaltpräventiven und Kindeswohl förderlichen Grundcharakters der Kinder- und Jugendchorarbeit erscheint gerade hinsichtlich der Anerkennung vom Bildungswert Singen im Unterricht von essenzieller Bedeutung.

### **Workshop 2: Verhaltenskodex und Personalverantwortung (Schutz)**

Der Verhaltenskodex spiegelt zum einen die gemeinsame Verantwortung aller Erwachsenen in der Organisation für den Schutz von Kindern und Jugendlichen wieder und gibt eine klare Orientierung, welches Verhalten gegenüber den Chormitgliedern angemessen ist und welches nicht. Dazu zählen beispielsweise Regeln für einen sensiblen Umgang mit Nähe und Distanz, Verhaltensregeln für Eins-zu-Eins-Situationen, zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen oder auch zum Umgang mit Sprache. Zum anderen sieht der Verhaltenskodex auch ein Regelwerk für ein gelingendes Miteinander unter Kindern und Jugendlichen im Chor vor.

Es empfiehlt sich, die Erarbeitung eines gemeinsamen Regelwerkes ebenfalls in Form eines partizipativen Prozesses anzulegen, um bei allen Kindern und Jugendlichen sowie der rund um den Chor engagierten Menschen ein hohes Commitment zu erwirken, welches durch die Unterschrift jedes einzelnen bestätigt wird.

Gemeinsam mit dem Leitbild stellt der Verhaltenskodex eine ideale Grundlage dar, um sich in der Öffentlichkeit als Organisation zu präsentieren, die sich für das Kindeswohl klar positioniert.

Welche weiteren möglichen Maßnahmen zur Personalverantwortung in der Praxis eines Kinder- oder Jugendchores etabliert und daher Eingang in das Schutzkonzept finden können, erfahren die Teilnehmenden ebenfalls im zweiten Workshop.

### **Workshop 3: Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche**

Das dritte virtuelle Treffen bildet das inhaltliche Herzstück der Prozessarbeit, bei dem die Teilnehmenden selbst als Expert:innen fungieren, indem sie die in ihrer Chorpraxis gelingenden Strategien zur Förderung der Persönlichkeitsbildung sowie zur Stärkung des Kindeswohls im Sinne der Gewaltprävention untereinander teilen und in der Gruppe multiplizieren. Ziel ist es, mithilfe von Präventionsangeboten, die in der pädagogischen Chorarbeit didaktisch verankert sind, Kinder und Jugendliche für das Erkennen von Grenzüberschreitungen zu sensibilisieren bzw. sie in ihrem Recht auf Schutz und Beteiligung zu fördern. Auf Basis eines umfassenden Methodenrepertoires werden die Teilnehmenden angeregt, die eigene Probenpraxis in Bezug auf Selbstwirksamkeitserfahrungen, die Schulung

von Körperwahrnehmung, die Stärkung von Selbstvertrauen, sowie die Förderung von Gemeinschaftsgefühl zu durchleuchten bzw. nach weiteren möglichen Handlungsideen zu suchen. Dafür kann die darauffolgende Praxistransfer-Phase genutzt werden.

#### **Workshop 4: Beschwerdemanagement und Partizipation (Beteiligung)**

Ein funktionierendes Beschwerdesystem in der chorpädagogischen Praxis unterstützt das Lösen von Konflikten, ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine Aussprache über Kummer oder Frustration bzw. Hilfestellungen bei Problemen und sieht insbesondere auch eine lebendige und regelmäßige Feedbackkultur vor, durch die sich alle gehört fühlen. Hinsichtlich der Einrichtung verschiedener Kommunikationswege zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozessen gibt es eine Fülle an kreativen Ideen und Methoden, die im Rahmen des Workshops erarbeitet oder weiterentwickelt werden. Ein Mehrwert, der sich über diese Bemühung ergibt, ist, dass gewohnte Handlungsabläufe auf möglicherweise vorhandenes Machtgefälle hin untersucht oder auch der Beteiligungsgrad von Kindern und Jugendlichen im Choralltag im Zuge des Praxistransfers reflektiert werden können. Ziel am Ende ist es, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sowie allen anderen Beteiligten zu entscheiden, welche neuen oder bewährten Handlungswege für eine Chorpraxis auf Augenhöhe Eingang in das im Schutzkonzept finden sollen und somit für alle transparent gemacht werden.

#### **Workshop 5: Interventionsplan**

Hierbei handelt es sich für den Fall, dass im Rahmen der Chorarbeit Vermutungen hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung auftauchen, um eine detaillierte Beschreibung von Handlungsgrundsätzen und zuverlässigen Hilfewegen sowie Zuständigkeiten. Ein präziser Handlungsleitfaden gibt allen Verantwortlichen Handlungssicherheit beispielsweise in der Interaktion mit dem betroffenen Kind, bei der Einschätzung und Entscheidung, welche weiteren unterstützenden Personen hinzugezogen werden, beim nachhaltigen Dokumentieren von Gesprächen, Handlungsschritten etc. sowie bei der Aufarbeitung eines Falls oder einer falschen Beschuldigung. Innerhalb des Schutzkonzeptes bietet es sich an dieser Stelle auch an, eine Auflistung möglicher Anlaufstellen und Hilfetelefone vorzusehen, auf die im Bedarfsfall schnell Zugriff genommen werden kann. Der moderierte Austausch im Workshop unter den Teilnehmenden soll insbesondere auch den Raum eröffnen, eigene Unsicherheiten anzusprechen, offene Fragen zu klären, persönliche Erfahrungen zu teilen und vieles mehr. Mögliche Arbeits- und Reflexionstools zur weiteren Verwendung werden den TeilnehmerInnen im Rahmen dieses Workshops ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Besonders hilfreich ist es, wenn zusätzlich zur Darstellung des Interventionsplans im Rahmen des Schutzkonzeptes gerade Familien die Möglichkeit der Teilnahme an einer Informationsveranstaltung erhalten, in der sie mit den Vorgangsweisen vertraut gemacht werden.

### Praxistransfer: Fortlaufende Evaluierung aller Maßnahmen

Wenn der Weg hin zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes für unseren Kinder- und Jugendchor als Prozess gesehen wird, dann ist eine fortlaufende Reflexion und wiederkehrende Evaluierung unumgänglich, damit eine stetige Weiterentwicklung überhaupt möglich wird. Es ist daher vorgesehen, einzelne Aspekte aus dem Schutzkonzept in regelmäßigen Abständen partizipativ zu evaluieren und je nach Bedarf anzupassen.

Nina Redlich-Zimmermann

Bausteine der Prozessbegleitung	Termine (9.00-10.30 Uhr)
Kick-Off Veranstaltung - „Fachtagung Singen mit Kindern und Jugendlichen“ (Vortrag und Diskussion)	28.09.2024
1. Workshop Risiko-/ Potentialanalyse und Leitbild	09.11.2024
2. Workshop Verhaltenskodex und Personalverantwortung (Recht auf Schutz)	18.01.2025
3. Workshop Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche (Recht auf Förderung)	01.03.2025
4. Workshop Beschwerdemanagement und Partizipation (Recht auf Beteiligung)	26.04.2025
5. Workshop Interventionsplan	14.06.2025

### Die Prozessbegleiterinnen:



#### Mag.ra Evelyne Partal

Psychologin  
Systemische Beraterin  
Pädagogische Fachberaterin

#### Mag.ra Nina Redlich-Zimmermann (MA)

Elementarpädagogin + Elementare  
Musikpädagogin  
Systemische Beraterin  
Pädagogische Fachberaterin  
Landesjugendreferentin und Chorleiterin des  
Chorverband Tirol